

Künstler in der Werkstatt : Ernst Morgenthaler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25056>

Nutzungsbedingungen

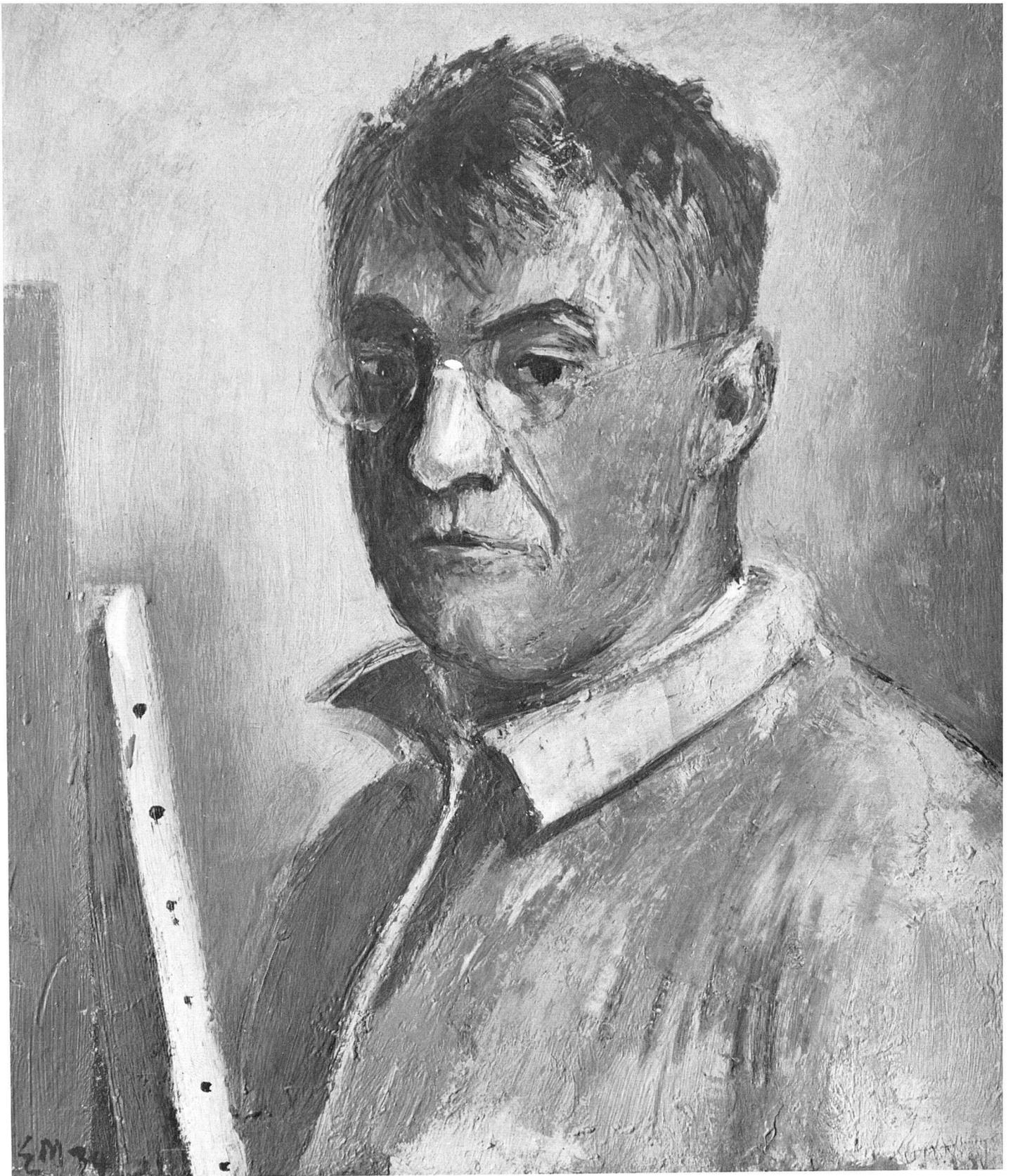
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

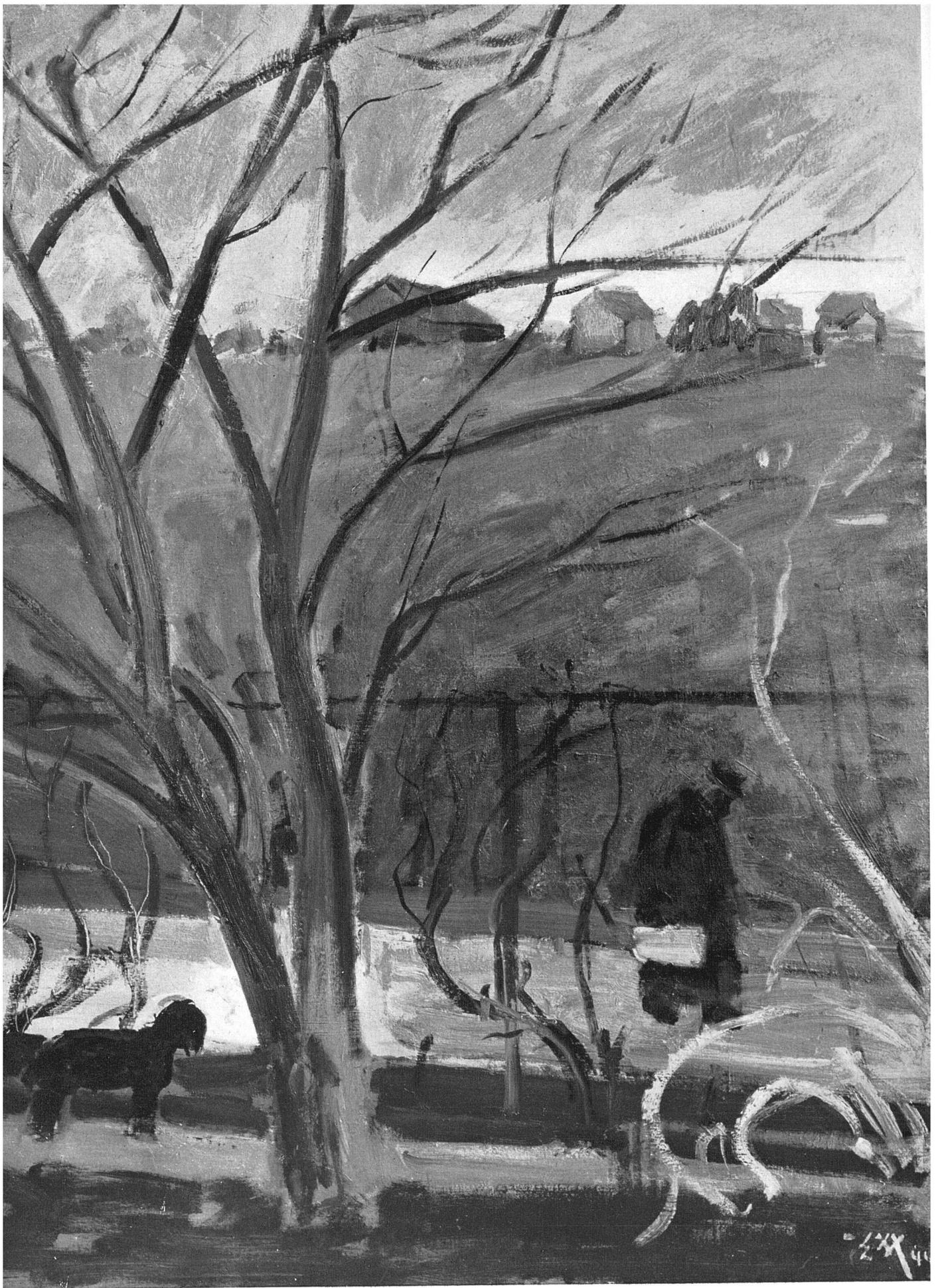
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



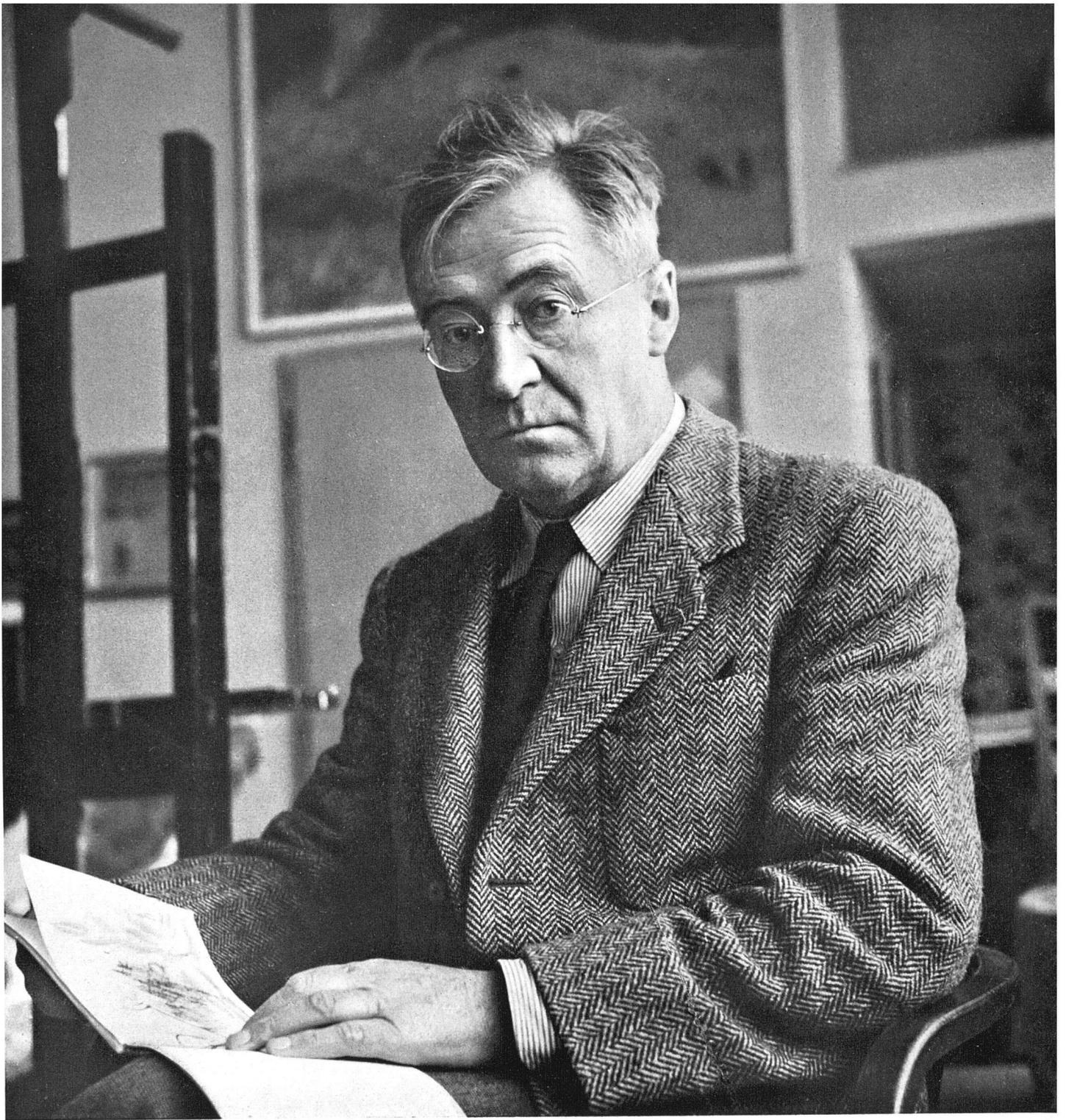
Ernst Morgenthaler Selbstbildnis 19

Künstler in der Werkstatt

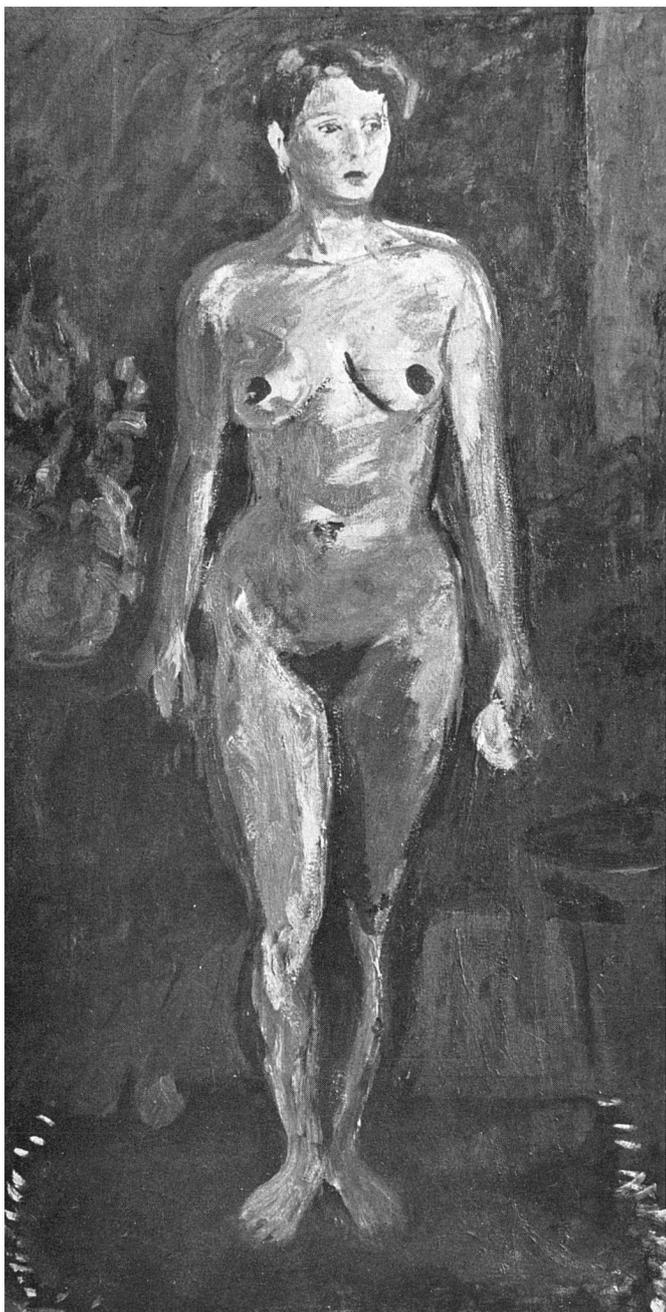
ERNST MORGENTHALER



Ernst Morgenthaler *Schneeloser Wintertag* 1944



Ernst Morgenthau.



Ernst Morgenthaler *Stehender Akt*

Photos: Walter Dräyer, Zürich

Ernst Morgenthaler

Der Künstler wurde am 11. Dezember 1887 in Kleindietwil bei Huttwil im Unter-Emmental geboren. Beide Eltern stammten aus alten Bauernfamilien, doch war der Vater Ingenieur und Direktor der lokalen Eisenbahnen. In Kleindietwil wuchs Ernst Morgenthaler bis zu seinem zehnten Lebensjahre auf; dann wurde der Vater zum bernischen Regierungsrat gewählt, und die Familie siedelte in die Stadt über. Hier besuchte er das Gymnasium bis zur Maturitätsprüfung. Die Aussicht, später in Japan tätig sein zu können, führte zu dem Entschlusse, die Seidenwebschule in Zürich zu besuchen; voraus ging eine Lehrzeit in einer bernischen Seidenspinnerei. Erst während der vierjährigen Beschäftigung auf dem Büro der Seidenfabrik Talwil erfolgte der Durchbruch zur Kunst; nach längerem Schwanken zwischen Musik und bildender Kunst fiel die Entscheidung zugunsten der Malerlaufbahn. Sie begann mit zeichnerischer Tätigkeit für den «Nebelspalter». Den ersten geregelten Malunterricht erfuhr Morgenthaler bei E. Stiefel in Zürich, Fritz Burger in Berlin und an der Kunstgewerbeschule Zürich. 1914–1915 folgte eine Studienzeit von anderthalb Jahren im Atelier des entfernt verwandten Cuno Amiet auf der Oschwand und 1916 ein Studienaufenthalt in München, wo Paul Klee an dem jungen Maler starken Anteil nahm. In diesen und den folgenden Jahren ging die Entwicklung immer stärker von der Zeichnung zur Farbe. Nach einem Winter in Genf (1916/17) lebte der jung verheiratete Künstler in Hellsau und 1918 bis 1920 in Oberhofen am Thunersee, wo Hermann Hubacher und Fritz Brun wohnten. Eine erste dauernde Selbsttätigkeit brachten die Jahre 1920–1928 in der Nähe Zürichs (Wollishofen und Küsnacht). Nach einer viermonatigen Marokko-Reise erfolgte die Übersiedlung mit der ganzen Familie nach Paris (1928–1931). Seit Januar 1932 ist Ernst Morgenthaler wieder in Zürich ansässig, diesmal über dem Limmattale in Höngg. Durch ihren künstlerischen Ertrag wurde nochmals eine zweite Reise nach Marokko (1936) bedeutungsvoll; kürzere Reisen führten nach Südfrankreich und Italien. Werke Ernst Morgenthalers befinden sich heute in den meisten Kunstmuseen der Schweiz (besonders umfangreiche Kollektionen in Bern und Zürich) und in vielen Privatsammlungen. Als jüngstes Hauptwerk entstand 1944 die landschaftliche Komposition «Herbst» für das Georg Fischer-Wohlfahrtshaus der Eisen- und Stahlwerke Schaffhausen im Ebnet. Eine Monographie über den Künstler schrieb Hermann Hesse (Max Niehans, Zürich, 1936). Ihr wurden die vorstehenden Angaben über die Jugendzeit entnommen.